

# Nr. 2/2019 Newsletter



## Das Projekt REBEN im Überblick

Januar 2017 - Dezember 2020

Um die gute Wasserqualität und den guten ökologischen und chemischen Zustand des Sees weiterhin erhalten und sichern zu können, haben sich das Land Burgenland und die Nord-Transdanubische Wasserdirektion mit dem gemeinsamen INTERREG Projekt „REBEN“ zum Ziel gesetzt, ein langfristig angelegtes, integratives Konzept auszuarbeiten. Als strategische Partner mit dabei sind der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und die Nationalparkdirektion Fertő-Hanság.

Projektergebnis wird ein wasserwirtschaftlicher Managementplan sein, der das Freiwasser und den Schilfgürtel umfasst. Er soll unter anderem konkrete Vorschläge zur Anlage von neuen und Pflege von bestehenden Kanälen im Schilfgürtel beinhalten.

Das Projekt wurde 2019 um ein Jahr verlängert. Dank der Verlängerung steht genügend Zeit für die Abstimmung mit den unterschiedlichen Interessensgruppen zur Verfügung. Die Interessensgruppen (Naturschutz, Fischerei, Jagd etc.) sollen erst intensiver eingebunden werden, wenn die wasserwirtschaftlichen Aspekte ausgearbeitet sind.



Quelle: Eduvizig

## 1. Bilaterale Fachkonferenz

25. April 2019 - Győr

Am 25. April 2019 fand in der Nord-Transdanubischen Direktion für Wasserwesen in Győr die erste REBEN-Fachkonferenz statt. Auf der Veranstaltung wurden die Projektziele und die während des Projekts bisher durchgeführten Untersuchungen und Erfahrungen vorgestellt und offene Fragen diskutiert.

Die Veranstaltung wurde von József Németh, Geschäftsführer von ÉDUVIZIG, und Gerald Hüller, Leiter der Fachgruppe Wasser, Umwelt und Ländliche Struktur beim Amt der Burgenländischen Landesregierung, eröffnet. Die Komplexität der wasserwirtschaftlichen Aufgaben am Neusiedler See und die enge Verzahnung der verschiedenen im Projekt zu lösenden Probleme spiegeln sich in den Präsentationen gut wider. Die Vorträge österreichischer und ungarischer ExpertInnen zum Thema gaben einen Einblick in die Studien/Untersuchungen, welche die wissenschaftliche Grundlage des gemeinsamen Wasserqualitätsmanagementplans bilden.

Die vielfältigen Fachbeiträge stammten vom Land Burgenland (Abteilung 5 Baudirektion, Biologische Station Illmitz), der Wiener Universität für Bodenkultur, der Technischen Universität Wien, der Technischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Universität Budapest, von DWS Hydroökologie GmbH und der Nord-Transdanubischen Direktion für Wasserwesen. Neben den FachvertreterInnen waren regionale VertreterInnen aus Verwaltung und Wirtschaft sowie interessierte Studierende anwesend.

Die Konferenz wurde von Christian Sailer, Hauptreferatsleiter beim Amt der Burgenländischen Landesregierung und László Sütheő, stellvertretender Direktor der Nord-Transdanubischen Direktion für Wasserwesen zusammengefasst: „Das Projekt trägt wesentlich zur Umsetzung jener Ziele bei, die in der Strategiestudie Neusiedler See formuliert wurden, und damit zu einem naturnahen und nachhaltigen Management zur Nutzung des Sees sowie zur Erhaltung einer guten Wasserqualität“.

Die Präsentationen der Fachkonferenz können unter [www.eduvizig.hu](http://www.eduvizig.hu) eingesehen werden.

## Angewandte hydrologische und limnologische Untersuchungen

Auf österreichischer Seite wurden bereits zahlreiche Untersuchungsarbeiten in den Bereichen Hydrologie, Chemie und Biologie durchgeführt (siehe rechts).

Der Gewinner des auf der ungarischen Seite zur Sicherstellung der Expertenkapazität durchgeführten öffentlichen Vergabeverfahrens, das Konsortium Fertő 2019 (Konsortiumsleiter: Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest, Konsortiumsmitglieder: Regierungsamt des Komitates Győr-Moson-Sopron, Ökologisches Forschungszentrum der Ungarischen Akademie der Wissenschaften) hat mit den Probenahmen bzw. Messungen vor Ort und den anschließenden Laboruntersuchungen und Auswertungen begonnen. Diese Expertentätigkeiten werden bis Ende September umgesetzt. Auf dem ungarischen Seeteil betreffen die Untersuchungen zahlreiche physikalisch-chemische Parameter des Wassers und des Sediments, außerdem finden Untersuchungen der charakteristischen biologischen Elemente statt. Ein wichtiger Teil der durchzuführenden Untersuchungen ist auch die mittels Strömungsmessungen unterstützte hydraulische Modellierung.

Auf dem ungarischen Seeteil werden von der Nord-Transdanubischen Wasserdirektion von 5 früher bereits ausgebauten Plattformen, bzw. aus den inneren Seen/Binnenseen sowie in der Bucht von Fertőrákos insgesamt auf 13 Stellen Wasserprobenahmen und auf 8 Stellen Sedimentprobenahmen durchgeführt, um die Beziehung zwischen dem Wasser im Schilfgürtel und dem Freiwasser zu untersuchen. Für die Untersuchungen von Phytoplankton, Zooplankton bzw. Unterwasserpflanzen ist das Ökologische Forschungszentrum der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zuständig. Die Untersuchung von Phytobentos sowie die Laboruntersuchungen der Wasser- und Sedimentproben werden vom Regierungsamt des Komitates Győr-Moson-Sopron durchgeführt. Die Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest ist für die Messungen im Schilf bzw. die Hydrologie- und Strömungsmessungen verantwortlich.



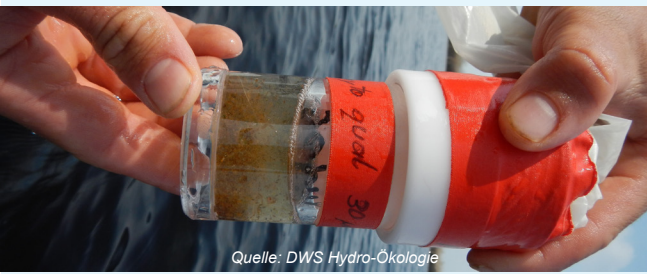
### Aktuelle Ergebnisse

Im Frühjahr 2019 wurde die letzte der fünf vorgesehenen chemisch-biologischen Untersuchungskampagnen durchgeführt. Gleichzeitig fanden Erkundungen im Schilfgürtel bei Donnerskirchen statt, um abzuklären, auf welchen Wegen die Wulka in den See mündet – direkt über die größeren Schilfkanäle oder diffus durch den Schilfgürtel. Tatsächlich fungiert der Schilfgürtel im Bereich der Wulkamündung als Filter, der Schwebstoffe zurückhält. In Folge kommt es zu ausgeprägten Abbau- und Umsetzungsprozessen, sodass die Wulka im Hochsommer zeitweise nahezu sauerstofffrei, aber mit hohen Konzentrationen an Orthophosphat (dem wichtigsten, direkt verfügbaren Pflanzennährstoff) in den See gelangt. Bereits im unmittelbaren Mündungsbereich wird es offenbar von Pflanzen und Bakterien aufgenommen oder an Partikel adsorbiert.

Auch die Versuchsreihen der TU Wien zur Frage der Nährstoffmobilisierung und dem Vorkommen von Spurenstoffen ergaben schon wichtige Erkenntnisse. Beispielsweise sind Metalle und PAKs in unterschiedlicher Intensität an verschiedene Sedimenttypen gebunden. Interessante Ergebnisse brachten auch die Versuche zur Rücklösung von Schadstoffen aus dem Sediment bei unterschiedlichen Umweltbedingungen. Im Arbeitspaket Hydrologie lag ein Schwerpunkt auf GPS-gestützten Echolotvermessung in ausgewählten Bereichen des Schilfgürtels sowie auf Strömungsmessungen in den Kanälen.



Quelle: Eduvizig



Quelle: DWS Hydro-Ökologie



Quelle: DWS Hydro-Ökologie



Quelle: DWS Hydro-Ökologie



Quelle: DWS Hydro-Ökologie

## Ihre Ansprechpartner

Lead Partner:

Land Burgenland - Abteilung 5 - Baudirektion

DI Christian L. Sailer

E-mail: [post.a5-wasser@bgld.gv.at](mailto:post.a5-wasser@bgld.gv.at)

Projektpartner:

Nord-Transdanubische Wasserdirektion

DI Richárd Kovács

E-mail: [kovacs.richard@eduvizig.hu](mailto:kovacs.richard@eduvizig.hu)

Inhaltliche Projektumsetzung:

ARGE DWS Hydro-Ökologie & TU Wien

Mag. Dr. Georg Wolfram

E-mail: [georg.wolfram@dws-hydro-oekologie.at](mailto:georg.wolfram@dws-hydro-oekologie.at)

Administrative Projektumsetzung:

mecca consulting

DI Dr. Hannes Schaffer

E-mail: [h.schaffer@mecca-consulting.at](mailto:h.schaffer@mecca-consulting.at)



## Nächste Schritte

Im Untersuchungsgebiet Illmitz ist eine windabhängige Messserie in hoher zeitlicher Auflösung geplant. Die Ergebnisse sollen eine Aussage über die räumlich-zeitliche Verteilung und die Bewegung von Wassermassen in und aus dem Schilfgürtel bei einem Starkwindereignis ermöglichen. Um festzustellen, wie die Austauschprozesse in länger trocken liegenden Schilfbereichen erfolgen, werden die Laborversuche der TU Wien landseitig ausgedehnt. Ein erster Entwurf eines Stoffbilanz-Modells ist bereits erfolgt; bis Jahresende soll es mit konkreten Zahlen verknüpft werden. Eine der geplanten Detailuntersuchungen zu Schadstoffen ist die von der TU Wien geplante genauere Charakterisierung der Sedimente für die Industriechemikalien PFOS und PFOA, die jahrzehntelang bei der Herstellung einer Vielzahl von Produkten verwendet wurden (z.B. Outdoor-Kleidung), aber seit 2010 in Europa verboten sind. Die Analysen sollen Aufschluss über das Rücklösungspotenzial geben. Die ergänzenden Vermessungen im Schilfgürtel gehen schließlich auf österreichischer Seite in das hydrologische Modell für den Schilfgürtel ein. Auf ungarischer Seite ist eine Ausweitung des vorhandenen hydrologischen Modells im Freiwasser und in ausgewählten Schilfkanälen bereits im Gange.

Die Experten der Projektpartner stimmen die Ergebnisse der Untersuchungen miteinander ab und arbeiten bei der Erfassung des gemeinsamen wasserwirtschaftlichen Managementplans eng zusammen.

## Terminavisio

- Fachkonferenz Nr. 2 in Ungarn im Januar/Februar 2020



Quelle: DWS Hydro-Ökologie